

OC Oerlikon ist ein Sanierungsfall

Plan für einen Kapitalschnitt und eine vielschichtige Umschuldung

Der Technologiekonzern OC Oerlikon unterbreitet den Banken und Aktionären einen Vorschlag zur Refinanzierung. Renova trägt die Rekapitalisierung mit.

Werner Enz

Mitten in den Börsenhandel ist am Dienstag die Meldung geplatzt, dass der Technologiekonzern OC Oerlikon mit seinen Banken an einem Sanierungsvorschlag arbeitet. Die Aktie des Technologiekonzerns geriet unter kräftigen Abgabedruck und wurde zum Vortag um 27% auf Fr. 41.56 zurückgestuft.

Viele Wünsche an die Banken

Die Umriss des Sanierungspakets, das aufgrund eines Informationslecks vorzeitig an die Öffentlichkeit gelangt ist, lässt erahnen, dass OC Oerlikon tief in der Tinte sitzt. Der Firmensprecher erklärte auf Anfrage, nach Absprache mit der Schweizer Börse sei eine Ad-hoc-Mitteilung zum Stand der Verhandlungen mit den Banken gemacht worden, nachdem klar geworden sei, dass ausserhalb eines definierten, inneren Teilnehmerkreises Informationen kursierten.

Der gemäss Pressecommuniqué den Syndikatsbanken am 25. November unterbreitete «ganzheitliche Restrukturierungsvorschlag» umfasst die Stundung der Rückzahlung einer festen Kreditfazilität (600 Mio. Fr. per Ende März 2010) wie auch revolvernder Kredite, reduzierte Zinssätze und – was die Banken besonders schmerzen würde – die Umwandlung von Teilen der Bankschulden in Aktien der OC Oerlikon. Doch nicht genug damit: In einem weiteren Schritt soll ein substanzieller Kapitalschnitt mit anschliessender Aufstockung des Aktienkapitals erfolgen. Die vom russischen Milliardär Viktor Vekselberg kontrollierte Renova, die 45% des Kapitals von OC Oerlikon hält, sicherte zu, als Anker-Aktionärin die Kapitalerhöhung mitzutragen und auch als Underwriter aufzutreten; Renova arbeite gemeinsam mit OC Oerlikon und dem Bankenkonsortium an einer umfassenden Lösung mit. Es ist das Ziel gesetzt, bis Ende Februar 2010 den Refinanzierungsplan festzuzurren; die Kapitalerhöhung soll daraufhin innerhalb der ersten Jahreshälfte erfolgen.

Schatten auf den Solaranlagen

OC Oerlikon hat weiter am Dienstag einen ausserordentlichen Abschreiber im Solar-Segment in einem mittleren

zweistelligen Millionenbetrag bekanntgegeben. Die Wertberichtigung wird mit einem Technologiesprung in der Herstellung von Produkte-Anlagen und im Produktedesign sowie dem schwierigen Marktumfeld begründet. Deshalb hätten das Management und der Verwaltungsrat beschlossen, die Lagerbestände entsprechend abzuschreiben.

Auch wenn diese Buchung definitionsgemäss keinen Einfluss auf die Liquidität des Konzerns hat, bedeutet diese Korrektur doch einen schlimmen Dämpfer, da OC Oerlikon zuvor hohe Erwartungen in ihre Maschinen zur Bearbeitung von Solar-Panels nach dem Dünnschicht-Verfahren setzte. Die vom bekannten Sanierer Hans Ziegler geführte OC Oerlikon hat sich vor allem mit dem Kauf von Saurer zu einem sehr stolzen Preis eine grosse Schuldenlast – die Rede ist von 1,8 Mrd. Fr. Nettoschulden – aufgebürdet. Ob der mit dieser Transaktion bezahlte Goodwill voll werthaltig ist, ist mit einem Seitenblick auf die Schwierigkeiten in den für Saurer relevanten Branchen zu bezweifeln.

Im Bemühen, den Oerlikon-Konzern wieder flottzubekommen, war im Sommer die Einheit Oerlikon Space an Ruag veräussert worden (NZZ vom 3. 6. 09). Damit wurde aber erst ein kleiner Schritt zur Entlastung der Bilanz unternommen. Ende August hatte Ziegler gegenüber der «NZZ am Sonntag» erklärt, vordringlich sei die Entschuldung des Konzerns, und zwar innerhalb von drei bis neun Monaten. Dass nun Fragmente eines noch nicht stehenden Rekapitalisierungsplans vorzeitig ans Licht gezerrt worden sind, ist kaum eine gute Sache. Der noch rund 16 000 Mitarbeiter beschäftigende Konzern teilte früher mit, er verfüge über Kreditlinien bei Banken von total 2,5 Mrd. Fr. Entsprechende Fazilitäten waren im Sommer 2007 mit Citigroup als Lead-Bank und weiteren Finanzinstituten (ABN Amro; Commerzbank; Deutsche Bank; Dresdner Kleinwort; UBS und WestLB) arrangiert worden.